

Entdecken Sie das Schichten

In den skandinavischen Ländern sowie in Italien, Frankreich und Spanien entscheiden sich immer mehr Patienten für eine indirekte Kompositrestauration. Sie zahlen seit Langem einen hohen eigenen Anteil an der prothetischen Leistung selbst. Deshalb wählen sie eine hoch ästhetische Versorgung, die aber kostengünstiger ist als die Alternative aus dem Werkstoff Keramik. Hier zu Lande ist das Potenzial noch nicht ausgeschöpft, mehr Patienten für eine solche ästhetische Versorgung zu gewinnen.



der autor:

Dr. Arndt Jentschura

- Examen 1990 in Ulm
- Niedergelassen seit 1993 mit Behandlungsschwerpunkten: Ästhetische Zahnheilkunde, Endodontie, Implantologie
- Preisträger des Goldenen Parallelogramms 1995 zusammen mit Grau Dental-Ulm
- Mitgliedschaften: Kemptener Arbeitskreis, Gnathologischer Arbeitskreis, DGÄZ, seit 2004 im Vorstand der EDA
- Referent für die Enamel HFO plus Schichttechnik

kontakt:

Dr. Arndt Jentschura

Basteistr. 37
89073 Ulm

E-Mail: praxis@jentschura.de

▶ Dr. Arndt Jentschura

Komposite sind in meiner Praxis nicht nur Standard in der direkten Füllungstherapie. Ich biete diesen Werkstoff meinen Patienten auch für indirekte Restaurationen an. Veneers, Inlays, Onlays, Teilkronen und sogar komplette Kronen-Brückengerüste – diese mit einer Trägerkonstruktion aus Ever Stick (Fa. Stick Tech) – stellen wir adäquat aus Komposit (Enamel HFO plus) her. Im Endergebnis steht diese indirekte Kompositrestauration der keramischen Alternative in nichts nach. Die Oberflächengüte zeigt nach einer Endpolitur mit Diamant- und Aluminiumoxid-Polierpasten ästhetisch hervorragende Ergebnisse. Diese Oberfläche bleibt durch einmal jährliche Nachpolitur in der Praxis erhalten. Von Vorteil ist auch, dass die Restaurationen mit dem Kompositmaterial eingesetzt werden, aus dem sie gefertigt sind. Auch sorgt die geringe Schrumpfung für eine sehr gute Passgenauigkeit. Durch die exzellente Gestaltungsmöglichkeit der Kauflächen überzeugt die indirekte Kompositrestauration ebenso in puncto Funktion.

Zahntechnische Labore, die sich mit der Systematik der indirekten Kompositrestauration auseinander setzen, könnten sich und ihrem Zahnarzt mit dieser Alternative ein weiteres Patientenkontingent eröffnen. Sicher entscheiden sich mehr Patienten für eine ästhetisch und funktionell ein-

wandfreie Veneersversorgung, wenn ihnen eine kostengünstigere Alternative zum keramischen Werkstoff angeboten wird.

Einfacher und schneller

Die Verarbeitung von Keramik und Komposit unterscheidet sich wesentlich. So trägt der Zahntechniker zum Beispiel Schichtkeramiken über Pulverflüssigkeitssysteme auf, die anschließend gebrannt werden. Dabei muss er mit einer Schrumpfung rechnen. Um hervorragende ästhetische Ergebnisse zu erzielen, benötigt er viel Erfahrung mit diesem Werkstoff. Und selbst dann ist die Reproduzierbarkeit häufig nicht gegeben.

Auch die Kompositrestauration erfordert eine präzise und fachgerechte Verarbeitung. Diese ist aber wesentlich einfacher zu erreichen als mit dem Werkstoff Keramik. Das beginnt bereits bei der Modellherstellung: Ein segmentiertes Modell ist nicht unbedingt notwendig. Der Zahntechniker arbeitet mit herkömmlichen Lichthärtegeräten für Verblendkunststoffe. Der Brand entfällt.

Um einen Werkstoff wie Enamel HFO plus verarbeiten zu können, genügen zunächst Grundkenntnisse über die Schichtung einer Verblendung. Wichtig ist wie bei allen zahntechnischen Arbeiten vor allem das richtige Gefühl für Form und Farbe, um die Restauration entwickeln zu